

heutigen Mittelmeeres die Sahara noch ein Meer war. Es band im Norden die reichere Verdampfung des Wassers die Wärme, während von Mittag her noch nicht der heiße Scirocco wehen konnte, der in den Alpen zum Föhn wird und im Frühling noch schneller und wirksamer als die auf die Schweizer Gebirgswelt scheinende Sonne die Schneelager aus Berg und Thal wegschmilzt. In dieser Eisperiode, die Jahrtausende lang andauerte, hingen die Gletscher viel weiter als heutzutage zu den Thalsohlen herab und trugen, langsam und sicher, die Felstrümmer vorwärts, welche auf sie herabfielen, indem sie die schwersten Blöcke wie eine leichte Last auf ihren breiten Rücken nahmen.

Ein solcher Gletscherstrom hat ganz ordentliche Wellen, er füllt die Thäler, je nach seiner Mächtigkeit, schabt aber von der Sohle und den Seitenwänden wie eine scharfe Feile alles Eckige und Unebene ab, und man sieht ihn deshalb an seinen beiden Uferwänden eine schmutzige Masse von Steingeröll und Schutt mit sich führen, wie er auch eine ansehnliche Schuttmasse an seinem untern Ende vor sich her schiebt. Jene Schuttlinien der Längsrichtung nennt man die Seiten-Moränen, letztere in die Quer gestellte die End-Moräne. Aus diesen Moränen hat man noch viele Jahrhunderte später, nachdem der Gletscher längst verschwunden war oder sich in die Hochthäler zurückgezogen hatte, seine Richtung und lange Ausdehnung erkannt. Traf der große Eisstrom auf einen Berg oder größere Klippe in dem Thale, das er durchzog, so umging er dieses Hinderniß und machte die Klippe